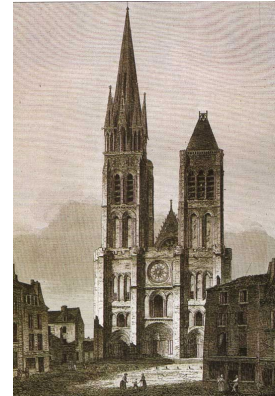


Gotik

Innerhalb der Kunstgeschichte und Architektur des Mittelalters wird der Zeitraum zwischen den Jahren 1140 bis etwa 1520 als Gotik bezeichnet. Als fließender Übergang aus der Romanik fand die Gotik ihren Ursprung in Frankreich und breitete sich von dort über England in ganz Europa aus. Gleich zu Beginn dieser außergewöhnlichen Epoche der Zeitgeschichte wurde nach nur 4 Jahren Bauzeit im Jahr 1144 die Abteikirche von Saint Denis geweiht und der unbekannte Meister, auf dessen Schöpfergeist die Errichtung des Chores zurückgeht, wird von nahezu allen Historikern als Vater der Gotik bezeichnet. Zwar waren einige der verwendeten Elemente bereits zuvor aufgetreten, doch die enorme Konsequenz und Dominanz des Bauwerkes von Saint-Denis in der Nähe von Paris leitete eine epochale Richtungsänderung ein.



Höchstleistungen der Baukunst

Der Impuls von Saint-Denis für die Entwicklung der Früh- und Hochgotik von der Mitte des Zwölften bis zur Mitte des dreizehnten Jahrhunderts war beispielhaft. Die signifikantesten Hauptmerkmale dieser imposanten Architektur waren Spitzbogen, Rippengewölbe und Strebewerk. Im Hinblick auf die epochenübergreifende Historie sollte an dieser Stelle allerdings darauf hingewiesen werden, dass ein Stil sich nicht über die Summe spezifischer Einzelformen definiert, sondern über die Darstellung eines einheitlichen Ganzen. Die Gotik übertraf sich schnell an immer monumental wirkenden Bauten und besonders bei der Errichtung der zahlreichen neuen Kathedralen schien das Motto „höher, schneller, weiter“ im Namen des Herren zu gelten. Die sakralen Bauwerke erhielten nun riesige Fenster und waren lichtdurchflutet. Zahlreiche Ein- und Ausgänge in Formen von Portalen mit schlanken Säulen, den sogenannten Bündelpfeilern, die in Halbbögen enden, gewährleisteten den stetigen Fluss in den riesigen Gebäudekomplexen.

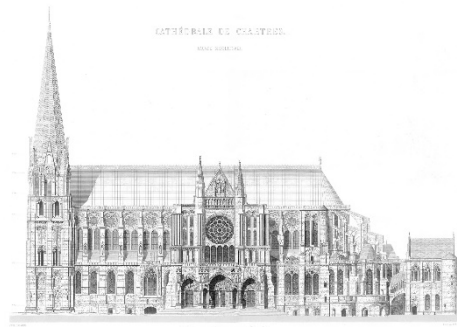
Sakral- und Profanbauten der Gotik

Ein Musterbeispiel für den hochgotischen Sakralbau ist die Kathedrale Notre-Dame de Chartres, deren Neubau 1194 begann. Als Pilgerstätte des Jakobsweges mit dem Ziel des nordspanischen Santiago de Compostela wurde die mächtige Kathedrale in Rekordzeit errichtet und vermittelte den Gläubigen das Abbild des Himmels. Licht, die besondere Transzendenz, technische Kühnheit,

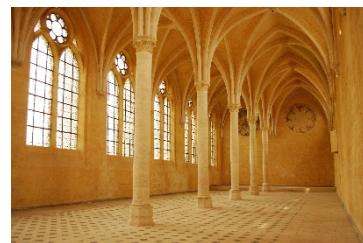
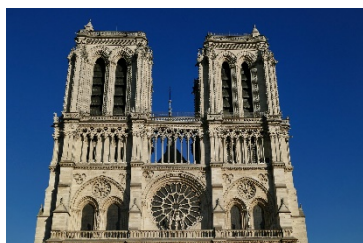
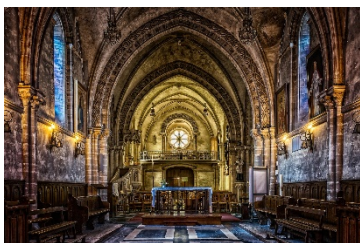


Epochen der Zeit – Gotik

die bemerkenswerten Glasmalereien und das revolutionierte Verhältnis von Struktur, Erscheinungsbild sowie Funktion waren auch für weitere Bauten wie den Kathedralen von Reims oder im englischen Canterbury wegweisend. Immer wesentlicher wurde auch die bildhauerische Ornamentik mit den vielen heiligen Tieren, Fabelwesen und gruseligen Gestalten. In Deutschland begann der Dombau zu Köln, der allerdings über 600 Jahre andauern sollte.



Durch den erheblichen gesellschaftlichen Wandel jener Zeit entstanden immer mehr Städte, kulturelle Zentren und Handelsmetropolen, welche den Profanbau im Stile der Gotik beflügelten. Bis heute nachwirkende Bauwerke wie der Dogenpalast in Venedig oder die Tuchhalle und das Rathaus in Brügge zeugen von jener Entwicklung. Besitztum zu zeigen, aber auch zu verteidigen war vielerorts eine nahezu logische Konsequenz. Festungen wie Burg Eltz oder die Albrechtsburg in Meißen, aber auch viele städtische Wehranlagen wie das Holstentor in Lübeck sowie die Befestigungen in Neubrandenburg sind Ausdruck dieser Epoche des Mittelalters. An vielen Orten richtete sich die stetig wachsende Zahl der Bauten zumeist danach, welche Materialien in der Region verfügbar waren. So entstand besonders im Ostseeraum später der prägende Begriff der „Backsteingotik“.



Quellen: Nikolaus Pevsner „Europäische Architektur“ (Prestel-Verlag), Isabel Kuhl „Epochen der Kunst“ (DuMont), Klaus Jan Philipp „Buch der Architektur“ (Reclam), Jeremy Melvin „Architektur Verstehen“ (Seemann), Schlenker/Grünewald „Architektur für Einsteiger“ (Belser)

Bilder: pixabay (lizenzfrei); Wikipedia: gemeinfrei